

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 6.

Sonnabend den 6. Januar.

1855.

Verhandlungen der Stadtverordneten den 2. Januar 1855.

Nachdem sich die ausscheidenden, die neueintretenden und die verbleibenden Mitglieder des Collegiums heute Abend 6 Uhr im Sitzungslocale auf der ersten Bürgerschule versammelt hatten, erschienen, eingeführt von dem bisherigen Vorsteher Adv. Franke, als Abgeordnete des Stadtraths die Stadtrathe Eichorius, Härtel und Weyand im Saale. Vom Directorialsitze aus theilte Stadtrath Eichorius mit, daß er bei Verhinderung der beiden Bürgermeister vom Rathe mit der Einführung der neugewählten Mitglieder beauftragt worden sei. Er schloß hieran einen Rückblick auf das verfloßene Jahr und gedachte dabei zunächst des vom ganzen Vaterlande in tiefster Trauer beklagten Hinscheidens Sr. Maj. des Königs Friedrich August, und des Regierungsantrittes Sr. Maj. des Königs Johann, auf den sich die Blicke des Landes mit vertrauensvoller Hingebung richten. Er berührte ferner die gegenwärtigen, durch Theuerung und Erwerbsmangel gleich drückenden Zeitverhältnisse, hob aber auch die vielfachen herrlichen Beweise hohen Gemeinnsinns und echter Bürgertugend, die unserer Vaterstadt zu Theil geworden, mit dankbarer Anerkennung hervor, und nannte hier vor Allem die Namen Schletter und Becker, so wie er auch der edeln Unbekannten gedachte, die erst in diesen Tagen die Pestalozzi-Stiftung mit einem reichen Geschenke unterstützt hat. Der Sprecher knüpfte daran den Wunsch, daß dieser edle Gemeinnsinn, der Stolz Leipzigs, fort und fort in unsern Mauern walten möge; denn er sei die einzige und sicherste Grundlage allen öffentlichen Wohles, aller öffentlichen Wirksamkeit. Auch das Stadtverordneten-Collegium — fuhr er fort — habe diesen Gemeinnsinn in reichem Maße betätigt; im Namen des Rathes spreche er daher sowohl den ausscheidenden, als den verbleibenden Mitgliedern den aufrichtigsten Dank aus, wie er denn auch den Neueintretenden für die bereitwillige Uebernahme des Ehrenamtes zu danken habe. Er stützte darauf die Hoffnung, daß das gemeinsame Wirken mit dem Stadtrathe auch ferner ein gedeihliches sein werde. In einem Theile Europa's — schloß er — sei der Krieg entbrannt. Die Drangsale desselben würden hoffentlich von unserem Vaterlande und unserer Vaterstadt fern bleiben; sollte sich aber diese Hoffnung nicht verwirklichen, dann würden wenigstens jene Drangsale durch gemeinsames, kräftiges Zusammenstehen leichter überstanden und bekämpft werden können.

Hierauf erhob sich Adv. Franke. Er nannte es eine schöne, bedeutungsvolle Sitte, daß mit dem jedesmaligen Jahreswechsel auch der Eintritt neuer Bestandtheile in die Gemeindevertretung erfolge. Das mahne in einem Momente, wo wohl ein Jeder auf das geschwundene Jahr prüfend zurückblicke, mehr als je an den innigen Zusammenhang zwischen dem öffentlichen und häuslichen Leben, zwischen dem Wohle des Einzelnen und dem Wohle des Ganzen. — Bei einem derartigen Rückblicke könne die bisherige Gemeindevertretung sich wenigstens das Zeugniß geben, daß ihr der redliche Wille, das Gemeinwohl nach Kräften zu fördern, der Leitstern bei allen ihren Beratungen und Beschlüssen gewesen. Dankende Anerkennung gebühre vor Allem dem Stadtrathe, der mit gewohnter Berufstreue und Hingebung auch in dem verfloßenen Jahre sein schweres Amt verwaltet habe. Seien dabei auch die Ansichten der beiden städtischen Körperschaften nicht immer zusammengegangen, so führe doch gerade das Geltendmachen ver-

schiedenartiger Anschauungen am Sichersten auf den wahren, rechten Weg, wenn nur auf beiden Seiten der Sinn für Gesetz und Recht und die Begeisterung für das allgemeine Beste vorhanden sei — und daran werde es weder dem Stadtrathe noch der Stadtverordnetenschaft jemals fehlen.

Adv. Franke ließ die mannichfachen Beweise edler Bürgertugend, die das vergangene Jahr gebracht, ebenfalls nicht unerwähnt und nahm ein gleich ehrendes Zeugniß für die gesammte Bürgerschaft in Anspruch, die den schweren Druck der Zeit und der Verhältnisse mit rühmlicher Ausdauer getragen habe. Der Sprecher gedachte sodann der wichtigsten, im Laufe des Jahres gepflogenen Verhandlungen, die redendes Zeugniß gäben von der Thätigkeit der Verwaltung und die Hoffnung rechtfertigten, daß auch die noch schwebenden Fragen zu einem gedeihlichen Ende geführt werden würden. Als besonders erwähnenswerthe freudige Ereignisse im Gemeindeleben des verfloßenen Jahres bezeichnete Adv. Franke unter Anderem noch die Jubelfeier des würdigen Superintendenten Dr. Großmann, unsers jüngsten Ehrenbürgers, und den Beginn des Baues eines israelitischen Gotteshauses, ein erfreuliches Zeichen der fortschreitenden Bildung, ein ehrendes Denkmal religiöser Duldung. Trauriges Andenken hinterlasse auf der andern Seite der Tod des allverehrten Königs Friedrich August; trostreich sei jedoch der Hinblick auf dessen Nachfolger, und jeder echte Sachse stimme gewiß in den Wunsch ein, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs Johann eine lange und segensreiche sein möge. — Wie jenes Ereigniß in den weitesten Kreisen den Schmerz hervorgerufen, so habe das Stadtverordnetencollegium in seinem engern Kreise zwei Verluste zu beklagen: es seien im vorigen Jahre zwei Mitglieder, der St.-R. Krebs und der Ersatzmann Freygang gestorben, zwei wackere Männer und tüchtige Bürger, denen ein ehrendes Andenken gesichert bleibe.

Nach diesen, der Vergangenheit gewidmeten Erinnerungen richtete der Redner den Blick auf die Zukunft. Zwar schwebte noch manche schwere Wolke am Horizonte, aber die Liebe zu Vaterland und Vaterstadt, der Bürgersinn und redliche Eifer werde Kraft geben zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten, zur Förderung des Gemeinwessens, zur Annäherung an das schöne Ziel.

Der Sprecher schloß mit einem herzlichen Lebewohl an die Ausscheidenden und hieß die neueintretenden Mitglieder willkommen.

Nachdem hierauf die Abgeordneten des Rathes den Sitzungsaal verlassen hatten, forderte Adv. Franke die Versammlung zur Wahl der Vorsteher für das laufende Geschäftsjahr auf.

Bei der Vorsteherwahl fielen auf
St.-R. Adv. Franke 48 Stimmen.
" Adv. Klein 1

Eine Stimme war als ungültig zu bezeichnen.

Adv. Franke war sonach zum Vorsteher von den anwesenden 50 stimmberechtigten Mitgliedern gewählt und erklärte sich mit Dank für das ihm bewiesene ehrende Vertrauen zur Annahme der Wahl bereit.

Bei der Wahl des Vicevorstehers gingen ebenfalls 50 Stimmzettel ein.

Dabei erhielten
St.-R. Adv. Klein 44 Stimmen.
" " Anschütz 4
" " Dr. Vogel 2

Der Zuerstgenannte — in der Sitzung nicht anwesende — war somit gewählt.